

Dörfer zeigen wieder Kunst

GROSS GRÖNAU. Bald ist es wieder soweit: Am Freitag, 19. Juli, um 19 Uhr startet in Groß Grönau, Berliner Straße 2, die zentrale Eröffnungsfeier für alle teilnehmenden Dörfer an „Dörfer zeigen Kunst“ und ihre Gäste. Dafür entfällt die sonst übliche Vernissage in Groß Grönau. Diesmal öffnen die 18 Dörfer aus dem Lauenburgischen und Teilen Mecklenburgs ihre Ausstellungsräume schon in der ersten Ferienhälfte von Schleswig-Holstein, also vom 20. Juli an. Die einzelnen Grönauer Künstlerinnen und Künstler fokussieren sich diesmal jeweils auf ein eigenes Thema. Darum heißt das Motto der Ausstellung auch „Mein Fokus“. Man darf gespannt sein!

Zu sehen sind Objekte, Malerei, Zeichnungen, Kalligraphie, Fotos und ein Video. Die Ausstellung ist jeweils sonnabends und sonntags von 13 bis 18 Uhr geöffnet. Letzter Tag der Ausstellung ist der 11. August.

➔ **Nähere Informationen, auch über die anderen Dörfer, findet man unter www.doerfer-zeigen-kunst.de.**

Karate Dojo sucht Trainer

LÜBECK. Der Karate Dojo Lübeck sucht derzeit dringend Trainer um weiterhin regelmäßiges Karate-training anbieten zu können. Der über 30 Jahre alte Verein hat derzeit ein großes Problem: Seine Trainer werden immer älter doch der Nachwuchs bleibt aus, und geeigneter Trainernachwuchs ist schwer zu finden. Deshalb wendet sich der Karate Dojo Lübeck an die Öffentlichkeit um Karatekazu zu finden, die Lust haben, regelmäßig eine oder mehrere Gruppen von Sportlern zu trainieren. Voraussetzung ist, dass man gut Karate kann, mindestens den blauen Gürtel hat und gut mit Menschen umgehen kann. Der Verein ist bereit 15 Euro pro Trainingsstunde zu zahlen.

➔ **Weitere Info und Kontakt zum Verein unter www.karate-dojoluebeck.de.**

Sozialrechtliche Beratung

INNENSTADT. Unfälle, chronische Krankheit, Pflegebedürftigkeit oder auch Schwerbehinderung stellen betroffene Menschen und ihre Familien oft vor schwierige sozialrechtliche Fragen, nicht selten vor Probleme im Umgang mit zuständigen Behörden. Juristinnen und Juristen des BDH Bundesverbandes Rehabilitation unterstützen und begleiten in solchen Fällen, sie sind auf sozialrechtliche Widerspruchs- und Gerichtsverfahren spezialisiert. Eine Sprechstunde findet am Dienstag, 16. Juli, von 13 bis 16 Uhr an der Engelsgrube 49, statt. Interessierte melden sich an unter Telefon 04523/ 16 34 oder nicole.janner@bdh-reha.de. Für Nichtmitglieder bietet der BDH ein erstes Orientierungsgespräch an, in dem geklärt werden kann, ob eine Vertretung sinnvoll ist. Es entstehen dafür keine Kosten.

Von Groß Steinrade nach Reinfeld

LÜBECK. Am Sonnabend, 20. Juli, bietet der Verein Natur und Heimat eine 17 Kilometer lange Tageswanderung mit Rucksackverpflegung von Groß Steinrade nach Reinfeld an. Treffen ist um 9.17 Uhr an der Bushaltestelle „Hahnenkamp“ der Linie 2. Für Gäste kostet die Teilnahme vier Euro. Auskunfts erteilt Marion Gillwald, Telefon 0451/ 4 48 90.

Nach Jahren des Stillstands: Autohaus Lorenzen wird abgerissen

Unternehmen Hypoport plant am Lindenplatz ein Bürogebäude – Zeitplan noch unklar – Freude bei den Nachbarn

LÜBECK. Nach vielen Jahren des Stillstandes tut sich etwas am Lübecker Lindenplatz. Das frühere Autohaus Lorenzen verschwindet. Die Abrissbagger arbeiten auf der Rückseite des Gebäudes. Sie nagen nach und nach Teile der Mauern weg und sortieren anschließend das Abbruchmaterial. So gibt es einen Berg mit Metall, daneben liegt ein Haufen mit Dachpappe.

Auf dem Areal hat die Firma Hypoport SE große Pläne. Das Unternehmen, zu dem der Lübecker Finanzdienstleister Dr. Klein gehört, will dort eine neue Firmenzentrale errichten. 2019 wurden die Pläne bekannt. Der Abriss ist die erste sichtbare Aktivität auf dem Gelände. „Wir starten mit vorbereitenden Maßnahmen“, sagt Hypoport-Sprecher Jan H. Pahl. „Konkret handelt es sich um den Abbruch der oberirdischen Gebäudeteile des Autohauses.“

HOLZZAUN SOLL OPTIK AM LINDENPLATZ VERBESSERN

Erdarbeiten sollen noch nicht erfolgen. Sprich: Die Sohle des Gebäudes bleibt vorerst. Nach LN-Informationen soll auch die Fassade zur Fackenburg Allee hin aus statischen Gründen noch stehenbleiben. Sie wird erst vor dem Start der eigentlichen Bauarbeiten entfernt.

Der aktuelle Baustellenzaun solle durch einen robusten Holzzaun erweitert beziehungsweise ersetzt werden, sagt Jan H. Pahl. Das werde zu einer Verbesserung des Stadtbildes beitragen. Bis auf den Abriss seien keine zusätzlichen Bautätigkeiten in 2024 geplant.

90 Millionen Euro sollen am Lindenplatz investiert werden, hieß es in einer früheren Kalkulation. 800 Menschen sollen in dem neuen Gebäude arbeiten. Für die Gestaltung hatte Hypoport einen Architektenwettbewerb gestartet, der Mitte 2022 erfolgreich abgeschlossen wurde.



Der Abriss hat begonnen: Die Arbeiten erfolgen aktuell auf der Rückseite des Autohauses Lorenzen.

Foto: Holger Kröger

de. Gewonnen hatte ihn ein Stuttgarter Büro.

Die Baupläne sollten in Absprache mit der Stadt noch leicht angepasst werden. Das war im November 2022. „Wir halten an der grundsätzlichen Realisierung fest und planen keine gravierenden Abweichungen zum Siegerentwurf“, sagt der Hypoport-Sprecher. „Details zur Planung der Ausgestaltung von Innenräumen sind hierbei noch nicht abgeschlossen.“

Die Genehmigungen durch die Hansestadt Lübeck liegen laut Jan H. Pahl aktuell nicht vor. „Wir befinden uns weiterhin in Abstimmung mit der Stadtplanung Lübeck.“ Das Unternehmen bitte hier die Lübecker noch um etwas Geduld. Wann die eigentlichen Arbeiten beginnen, sei noch nicht absehbar.

„Der Abbruch ist ein gutes Signal, und ein Schandfleck verschwindet“, sagt Lübecks Bür-

germeister Jan Lindenau (SPD). „Die Hansestadt hat weiterhin und auch aktuell das klare Signal seitens Hypoport, dass die Entwicklungen vorangetrieben werden.“ Nach Kenntnisstand der Hansestadt Lübeck sollen die Planungen im kommenden Jahr aufgenommen werden.

Auf der Baustelle steht Dirk Grabowski, vom gleichnamigen Lübecker Abbruchunternehmen. Vor eineinhalb bis zwei Wochen hätten die Entkernungsarbeiten begonnen, erläutert er. Mittwoch sei Start für den eigentlichen Abriss gewesen. Er rechnet damit, dass dieser sechs bis acht Wochen dauern werde.

Die Arbeiten seien für sein Unternehmen Alltag. Durch die exponierte Lage sei dieser Auftrag dennoch etwas Besonderes. Er schätzt, dass 150 Lkw-Touren notwendig sein werden, um das Material abzufahren.

Dieses komme auf den firmeneigenen Recyclinghof. „So viel wie möglich wird wiederverwertet“, sagt Dirk Grabowski.

Unmittelbarer Nachbar des Autohauses ist das Schnellrestaurant Fischkonzept am Lindenplatz. „Endlich! Der Abriss ist eine gute Nachricht“, sagt Inhaber Nikar Jasim. Das Lokal, das er 2019 übernommen hat, ist der älteste Imbiss Lübecks. Auf dem Gelände nebenan hätten sich oft Junkies aufgehalten, berichtet er. In dem verlassenen Gebäude hätten auch Menschen übernachtet.

Auf der Terrasse seines Schnellrestaurants ist der Abriss das Top-Gesprächsthema. Sein Lokal ist für viele Touristen erster Anlaufpunkt in Lübeck. Auswärtige Besucher, die lange nicht in der Hansestadt waren, hätten sich immer wieder gewundert, dass das alte Autohaus noch stehe, erzählt er.

Sein Lokal befindet sich auf einer Fläche, die der Stadt gehört. Der Bereich solle ebenfalls überplant werden, sagt Nikar Jasim. Er hofft, dass sein Betrieb dabei berücksichtigt wird. Entsprechende Signale von der Stadtverwaltung habe er bekommen. Der Gastronom verweist darauf, dass sein Lokal wichtige Funktionen erfülle. So beteiligt es sich an den Aktionen „Nette Toilette“ und „Hilfepunkt für Kinder“.

Auch gegenüber in der Apotheke am Lindenplatz löst der Abriss Freude aus. „Es ist gut, dass der Schandfleck verschwindet“, sagt Filialeiterin Anke Bern. Und wie findet sie die Pläne für das Bürogebäude? „Mir ist alles lieber als das“, sagt sie und blickt Richtung Autohaus.

2005 hat der Ford-Händler das Areal am Lindenplatz verlassen. Seitdem gab es viele Neubau-Pläne. Aber nichts davon wurde realisiert. **HVS**

Trainer verzweifelt gesucht: Lübecker Sportvereine starten Gegenoffensive

Großer Zulauf von Kindern und Jugendlichen trifft auf Übungsleitermangel – Sparkassenstiftung initiiert Projektwoche

LÜBECK. Warteliste statt Turnhalle im Kindersport? Das soll bald ein Ende haben. Mit einem innovativen Pilotprojekt sollen Jugendliche in Lübeck an die Trainerausbildung herangeführt werden, um anschließend selbst Sportgruppen leiten zu können.

Hintergrund: Der Bewegungsmangel während Corona hat Spuren hinterlassen – und einen Run auf Sportvereine ausgelöst. „Das freut uns riesig, stellt uns aber auch vor Herausforderungen, weil vielerorts Trainer fehlen“, sagt Thomas Niggemann vom Landessportverband Schleswig-Holstein (LSV). Die Folge: Insbesondere bei den Kleinsten ist das Angebot zusammengeschrunpft. „Das ist eine schmerzhaft und nahezu unerträgliche Situation und widerspricht unserem Anspruch ‚Kein Kind ohne Sport‘“, sagt Niggemann.

Denn während die Nachfrage steigt, gab es bei den ehrenamtlichen Trainern laut LSV einen gegenläufigen Trend. „Viele haben sich nach der Corona-Zwangspause entschieden, das



Vor allem für die Sparte Kinderturnen fehlen in Schleswig-Holstein Übungsleiter. Foto: IMAGO/Juergen Theobald IMAGO / Funke Foto Services

Ehrenamt aufzugeben“, bedauert Martin Mäcker, der beim LSV für Aus- und Fortbildung zuständig ist. Landesweite Zahlen seien nicht ermittelt worden, „weil sich diese wöchentlich ändern“. Nun sei ein Umdenken nötig. „Ehrenamtliches Engagement im Sport bedeutete früher, sich für viele Jahre zu binden“, erklärt Mäcker. Weil das nicht mehr zeitgemäß

sei, setzen der LSV und die Vereine verstärkt auf niedrigschwellige Angebote.

Tatkräftige Unterstützung kommt von der Gemeinnützigen Sparkassenstiftung zu Lübeck. Sie investiert laut Geschäftsführerin Martina Wagner 23.500 Euro in die Projektwoche „Werde Jugend-Coach“, bei der vom 8. bis 12. Juli insgesamt 90 Jugend-

liche zwischen 14 und 18 Jahren aus Lübeck mitmachen. Entwickelt wurde diese Initiative in Kooperation mit den Landesfachverbänden der Sportarten Fußball, Handball, Leichtathletik, Rudern und Schwimmen. Die Teilnehmer werden für die Woche vom Schulunterricht freigestellt und erhalten am Ende ein Zertifikat, das sie dazu berechtigt, Kindersportgruppen anzuleiten. „Mit diesem Zertifikat ist es nur noch ein kleiner Schritt zum C-Trainer-Schein“, betont Wagner. Die neuen Jugend-Coaches sollen dazu beitragen, „die Wartelisten in Lübeck schrumpfen zu lassen“. Die 90 Teilnehmer (53 Mädchen und 37 Jungen) kommen von elf Lübecker Gymnasien und Gemeinschaftsschulen.

Lob erhält das Projekt vom LSV: „Das ist eine tolle Aktion, die uns nach vorne bringt“, sagt Sprecher Arlt. Karsten Schwarz, Geschäftsführer vom Turn- und Sportbund Lübeck, freut sich, als Referent bei der Projektwoche dabei zu sein: „Jede Aktion, die junge Menschen

fürs Ehrenamt begeistert, ist ein Schritt in die richtige Richtung.“

Eine viel diskutierte Verkürzung der 120 Stunden umfassenden Ausbildung zum lizenzierten Übungsleiter ist laut LSV vom Tisch. Stattdessen gebe es niedrigschwellige Zusatzangebote, zu denen neben dem Jugend-Coach auch der Bewegungs-Coach gehört. Diese zweitägige Schulung bietet der Landesturnverband an, um Übungsleiter beim Kinderturnen zu entlasten. Bei der Ausbildung zum lizenzierten Übungsleiter finden zudem nicht mehr alle Stunden in Präsenz in Malente statt. Stattdessen wird viel Theorie durch Online-Seminare vermittelt.

Laut Landessportverband zeigen die vielfältigen Bemühungen bereits Wirkung: 2023 sei die Zahl der Übungsleiter in Schleswig-Holstein im Vergleich zum Vorjahr um 750 gestiegen und liege jetzt bei etwa 4750. Unter dessen scheint sich auch die Lage bei ehrenamtlichen Schiedsrichtern im Amateurfußball gebessert zu haben. **GRI**